

(mit Schwerpunkt auf vor- und frühgeschichtl. Gebiet) im 1895 neueröffneten Gebäude des Francisco-Carolinums aus; 1896 Vizepräs. des Mus., 1883 Pfleger des German. Nationalmus. in Nürnberg, 1895 Ritter des Franz Joseph-Ordens, 1904 Ehrenmitgl. des Oö. Musealver.; k. M. des Österr. Archäolog. Inst.

L.: Linzer Ztg., Tages-Post (Linz), 9. 5. 1905; 53. Jahres-Ber. des Mus. Francisco-Carolinum, 1895, S. V; Hdb. der Kunstpflege in Österr., red. W. v. Weckbecker, 3. Aufl. 1902, S. 15, 343; 64. Jahres-Ber. des Mus. Francisco-Carolinum, 1906, S. IIIff. (m. B.); Th. Brückler – U. Nimeth, Personenlex. zur Österr. Denkmalpflege, 2001.

(Ch. Gruber)

Strach Hermann, Ps. Erich Stein, H. Potkany, Eisenbahnfachmann und Fachschriftsteller. Geb. Austerlitz, Mähren (Slavkov u Brna, Tschechien), 16. 6. 1861; gest. Praha, Tschechoslowakei (Tschechien), 29. 6. 1928; mos. – Sohn eines Eisenhändlers. – S. absolvierte die Oberrealschule in Brünn und studierte dort 1879–82 an der chem.-techn. Schule sowie an der Maschinenbauschule der Dt. TH. 1887 begann er eine Beamtenlaufbahn bei der K. Ferdinands-Nordbahn, wo er bis zum Oberoffizial aufstieg (1894). Auch publizistisch tätig, schrieb S. zunächst volkswirtschaftl. Aufsätze für Wr. Tagesztg., trat 1893 in die Red. der „Deutschen Zeitung“ ein, red. die vom österr. Eisenbahnbeamten-Ver. hrsg. Z. „Bahn frei“ und wurde später Mitarb. der „Neuen Freien Presse“. Bekannt wurde S. als Red. der sechsbändigen „Geschichte der Eisenbahnen der österreichisch-ungarischen Monarchie“ (1898–1908, Reprint 1999–2002), eines preisgekrönten Standardwerks, für das er auch umfangreiche Beitr. schrieb. 1899–1903 red. er die verkehrstechn. Halbmonatsschrift „Die Reform“. Zudem war S. Referent für das Verkehrswesen beim „Zeitlexikon“ (1901). Ab 1903 im Dienst der österr. Staatsbahnen, wurde er 1912 Insp. und war in der Monarchie zuletzt Oberinsp. und Vorstandstellv. der Abt. VI für den kommerziellen Dienst der Staatsbahndion. Prag. Später fungierte er als Konsulent der Riunione Adriatica di Sicurtà. S. war k. Rat, 1916 Ritter des Franz Joseph-Ordens.

Weitere W.: Geschichte der Eisenbahnen Oesterr.-Ungarns. Von den ersten Anfängen bis zum Jahre 1867, in: Geschichte der Eisenbahnen der oesterr.-ung. Monarchie 1/1, 1898; Allg. Entwicklungsgeschichte der österr. Eisenbahnen seit 1897, ebd. 5, 1908; etc.

L.: Dt. Ztg. Bohemia, Prager Tagbl., 1. 7. 1928; Kosel I; Wer ist's?, 1905–28; B. Neuner, Bibliographie der österr. Eisenbahnliteratur 3, 2002, S. 1364; Moravský zemský

archiv v Brně, Vysoké učení technické v Brně, beide Brno, Tschechien; ADR, Wien.

(E. Offenthaler)

Strache Eduard, Politiker, Verleger und Journalist. Geb. Rumburg, Böhmen (Rumburk, Tschechien), 13. 4. 1847; gest. Warnsdorf, Böhmen (Warnsdorf, Tschechien), 1. 7. 1912; röm.-kath., ab ca. 1872 altkath. – Neffe von Franz Eduard, Cousin von Hugo (Julius) S. (beide s. d.). – S. besuchte die Volksschule in Rumburg und das Gymn. in Leitmeritz (Litoměřice), das er jedoch frühzeitig verließ. Nach kurzer Tätigkeit in einer Leitmeritzer Druckerei war er zunächst Buchhalter in der Buchhandlung von Heinrich Pfeifer mit angeschlossenen kleinen Verlag in Rumburg. 1872 wurde er Geschäftsführer, 1874 Eigentümer der Druckerei von Friedrich Pohl in Warnsdorf und übernahm die Hrsg.schaft der Ztg. „Abwehr“ (später mit dem Nebentitel „Politisches Lokal- und Provinzialblatt“), die er von einem Organ des Altkatholizismus zum führenden dt. liberalen Bl. in Nordböhmen ausbaute. 1881 eröffnete er den Verlag Ed. Strache, der hauptsächlich regional tätig war. Nach Gründung einer Filiale in Haida (Nový Bor) gab S. ab 1886 dort auch das „Haidaer Wochenblatt“ heraus. Polit. war S. v. a. lokal und regional tätig. 1883–1912 Mitgl. der Gmd.vertretung von Warnsdorf, war er 1895 Stadtrat, 1901–05 Bgm. Von 1885 bis zu seinem Tod war er zudem Mitgl., ab 1907 Obmann der Bez.vertretung Warnsdorf. Auch der HGK Reichenberg (Liberec) gehörte er über zwanzig Jahre bis 1912 an. Über das lokale Umfeld hinaus wurde S. 1884 bekannt, als er in einer Rede die Regierung Taaffe scharf angriff, worauf ein später eingestelltes Verfahren wegen Hochverrats eingeleitet wurde und S. vier Wochen in Untersuchungshaft verbrachte. 1885 in das Abg.haus gewählt, trat er bereits 1886 wieder zurück. In der dt. böhm. Politik war S. zunächst ein führender Vertreter der „schärferen Tonart“ und der sich daraus entwickelnden Nationalliberalen. Bei der Gründung der Dt. Fortschrittspartei 1896 wurde er in den leitenden Ausschuss gewählt und vertrat dieselbe 1897–1912 im böhm. LT. Nach S.s Tod übernahm sein Sohn Robert S. (geb. Warnsdorf, 7. 3. 1875; gest. ebd., 15. 1. 1943) die Fa. und gründete 1917 auch eine bis 1933 bestehende Niederlassung in Wien, die sich einen Namen als Kunstverlag und bei der Förderung junger Autoren machte.

L.: NFP, Österr. Volksztg., 2., Abwehr, 3., Haidaer Wochenbl., 6. 7. 1912; Hanzalová; Lišková; O. M. Fon-